

## Im Foyer der Utopie

**Kultur** Die Rössli-Bar ist der Angelpunkt zwischen der Schützenmatte und dem Rest der Berner Reitschule. Das Kultlokal verkörpert den Geist des alternativen Zentrums.

**Calum MacKenzie**

Gegen 3 Uhr, Montagmorgen: Während sich die meisten Berner um einen erholsamen Schlaf bemühen, klettert in der Rössli-Bar der Reitschule ein junger Mann auf einen Barhocker und stürzt sich auf seine drei Kumpels. Die Landung geht flussend in ihr «Moshen» über. Das wilde Aneinanderrempeln im Tempo des aus den Lautsprechern schallenden Hardcore-Punkrock geschieht zu Ehren des Lokals, das seinen zehnten Geburtstag feiert.

Dieser kleine Raum kennt solche Szenen nicht erst seit einem Jahrzehnt. Bereits seit den Achtzigern diente er als Foyer der Reitschule und einige Zeit als politisches Internet-Café, bevor es als Rössli wiedergeboren wurde. Hier stehe Kultur im Vordergrund, wobei Kultur für ihn per se politisch sei, sagt Ruedi Löffel. Er ist Mitglied des basisdemokratischen Betreiberkollektivs Sous le Pont-Rössli und darf mit dem gleichnamigen EVP-Grossrat nicht verwechselt werden. Die Bar sei ein Ort, wo man neue und ungewöhnliche Sachen ausprobieren könne.

Damit meint er nicht nur das vielfältige Musikprogramm und auch nicht die mit einer Scheibe Knoblauch versehenen Schnapshots, die hier in dichtem Takt gekippt werden, sondern auch die unkonventionellen Öffnungszeiten der Jubiläumstage. Die Raves am helllichten Tag von letzter Woche seien ein voller Erfolg gewesen. Die lange Nacht von Sonntag auf Montag (das Lokal ist von 10 Uhr abends bis 10 Uhr morgens offen) scheint zunächst weniger Anziehungskraft zu haben: Nach der ersten Band trudeln viele Besucher zum Ausgang. Selbst ein bärtiger Punk, der mit seinem wettergegerbten Gesicht und Tattoos auf den Händen ein Sinnbild des Begriffs «hart gesotten» ist, murmelt, er



Das Rössli ist ein Lokal, das man auch um 6 Uhr morgens gut gefüllt auffinden kann. Foto: Franziska Rothenbühler

müsse gehen, schliesslich habe er einen Hund zu Hause.

Es bleibt ein kleiner harter Kern zurück, der eine Stimmung wie an einer besonders zügellosen WG-Party aufkommen lässt. Die Gruppe umfasst kaum mehr ansprechbare Zecher, die Spirituosen von auf der Theke stehenden Freunden in den Schlund geleert bekommen, bis zu verdächtig jung aussehenden Teenagern, die an der Bar nur Cola kriegen. «Hier ist jeder willkommen», sagt Ruedi Löffel, der zeitweise vor dem Mischpult der DJs Trinkteufel und Todsaufen pogt. Die Eintrittspreise halte man bei jedem Programm tief, wer gar kein Geld habe, dürfe trotzdem rein.

Das gilt etwa für die jugendliche Anastasia, die den letzten Zug nach Biel verpasst hat. «Hier kann man immer hinkommen und einfach sich selbst sein», sagt sie. «Es ist egal, wer man ist und wie man aussieht.» Den Beweis dafür liefert ein Herr in schickem Hemd und Chinohose, der sich als Ur-Reitschüler entpuppt. «Ich war dabei, als die Polizei diese Bar zubetoniert hat», erzählt er. 1996 wurde der Eingang zum Lokal auf Befehl des Berner Gemeinderats versperrt. «Die Reitschüler haben die Mauer dann quasi von Hand entfernt.» Später füllte die Stadt den ganzen Raum mit Bauschutt und Beton, sodass die Bar erst nach der Sanierung von 2001 wieder geöffnet wurde. Auch in

jüngster Zeit ist der Rössli-Betrieb von Polizeieinsätzen unterbrochen worden. Dass der Job des Kollektivs auch heute nicht einfach ist, bestätigt Ruedi Löffel. «Bei uns kollidiert die kleine Insel der Utopie, die in der Reitschule gelebt wird, mit der Aussenwelt», sagt er. «Es entstehen gewisse Reibungen.» Um 6.30 Uhr sind im grellen Licht der aufgehenden Sonne jedoch keine Reibungen zu erkennen: Die kleine Gästegruppe ist müde, aber zufriedene. Neue Drinks werden ausgegeben; es herrscht eine gutmütige Afterparty-Solidarität. Dann geschieht ein kleines Wunder: Pünktlich zum Auftritt der Bieler Band Hässig erscheinen Dutzende Besucher. Viele tragen Lederjacken, aber einige

sind in Arbeitshosen und Pullovern mit Baufirma-Logos gekleidet. Einer stellt seine Lapptasche in eine Ecke und begibt sich zur Bar. Vor der Arbeit starten sie mit Anarcho-punk in den Tag. «Das sollte man öfter machen, es hat etwas Disziplinierendes», sagt ein Student. «Für Hässig steht man am Morgen viel lieber auf als für die Schule.»

Um 8 Uhr wird für alle ein ausgiebiges Zmorgebuffet aufgetischt. Der Vorplatz ist sonnig, auf der Brücke rollen Pendlerzüge vorbei, und beim Sojamilchli wünscht mancher Gast dem Rössli viele weitere Erfolgstage.

Mehr Bilder: roessli.berbund.ch

## Heim für geistig Behinderte wird geschlossen

**Münsingen** 42 Menschen mit geistiger Beeinträchtigung müssen das Psychiatriezentrum verlassen.

Das «Wohnheim im Park» wird per Februar 2020 geschlossen. Im Gegenzug soll das ambulante Angebot für geistig Behinderte ausgebaut werden. Das Psychiatriezentrum Münsingen (PZM) begründet den Schritt mit den veränderten Rahmenbedingungen. Damit brauchen 42 Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung ein neues Zuhause.

Die Angehörigen und gesetzlichen Vertreter der Heimbewohner wurden gestern schriftlich über die Schliessung informiert. Sie sollen bei der Suche nach einem neuen Platz vom PZM und vom Kanton unterstützt werden. Dafür haben sie knapp ein Jahr Zeit. «Wir wollten keine Hausrück-Übung», betonte PZM-Verwaltungsratspräsident Beat Straubhaar.

### Verlust von Arbeitsplätzen

Von der Schliessung betroffen sind auch 45 Mitarbeitende. Das Psychiatriezentrum hofft, für alle «ein möglichst adäquates Stellenangebot innerhalb oder ausserhalb des PZM» zu finden. Direktor Rolf Ineichen zeigte sich auf Anfrage zuversichtlich, dass dies gelingen wird. Erst vor kurzem habe man durch die Schliessung von zwei Langzeit-Stationen eine Lösung für 30 Mitarbeitende suchen müssen – und auch gefunden.

Durch die Stärkung des ambulanten Angebots entstünden zudem 20 neue Arbeitsplätze. Denn bis März 2020 soll eine «Intensivwohngruppe» aufgebaut werden. Hier sollen geistig Behinderte maximal ein Jahr wohnen können, wenn sie nach einer Krisensituation nicht mehr spitalbedürftig, aber noch nicht «wohnheimfähig» sind.

Das «Wohnheim im Park» verfügte bislang über eine gute Ausstattung. Mit der Verselbstständigung der kantonalen Psychiatriebetriebe 2017 fiel es allerdings unter die kantonale Heimverordnung und erhielt damit neue gesetzliche Auflagen. Die Betriebsbewilligung wurde auf 2021 befristet. Eine weitere Schwierigkeit ist das geplante neue Vergütungssystem. (sda)

## Stadt will E-Bikes von Veloroute verbannen

**Stadt Bern** Ein neues Fahrverbot auf der Velohaupttroute von Köniz nach Bern würde auch Elektrovlos betreffen. Das Vorhaben stösst auf Kritik: Schnelle E-Bikes könnten künftig vermehrt vom restlichen Veloverkehr getrennt werden, befürchtet Pro Velo Bern.

**Noah Fend**

Wer mit einem E-Bike von Köniz nach Bern fährt, muss vielleicht schon bald von der Velohaupttroute abweichen. Mit einem Fahrverbot könnten schnelle E-Bikes von einem Teilstück ausgeschlossen werden.

Konkret geht es um die Sulgenbachstrasse: Von Köniz stadteinwärts überquert man mit dem Velo den Kreislauf auf dem Eigerplatz und biegt danach links ein in die Sulgenbachstrasse. Diese mündet dann in die Mühlemattstrasse. Von da aus radelt man am Monbijoupark vorbei in Richtung Hirschengraben. Nun plant die Stadt Bern ein «dreiteiliges Fahrverbot» in der Sulgenbachstrasse. Demnach würden Autos, Motorräder und Elektrovlos, die bis zu 45 Stundenkilometer schnell fahren, verboten.

### Wunsch der Anwohner

Entsprechende Pläne gehen aus einer Publikation im «Anzeiger der Stadt Bern» hervor. Das geplante Fahrverbot ist ein Anliegen der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Interessengemeinschaft Mattenhof. Dominik Bachmann von der IG Mattenhof bestätigt dies auf Anfrage. Im Quartier wohnen laut Bachmann viele Familien, in der Sulgbachstrasse sind viele



E-Bikes mit gelben Kennzeichen könnten in der Sulgenbachstrasse bald verboten sein. Foto: Adrian Moser

Schulkinder unterwegs, und auch der Kindertreff Chinderchübi ist dort angesiedelt. «Deshalb war das Ziel primär, den Schleichverkehr vom Eigerplatz einzudämmen», sagt Bachmann. Seit der Aufhebung des Fahrverbots beim Umbau des Eigerplatzes würden viele motorisierte Fahrzeuge den

Eigerplatz via Sulgenbachstrasse umfahren.

Nach Gesprächen mit der Stadt und einer Verkehrszählung wurde die Einführung des dreiteiligen Fahrverbots beschlossen. Karl Vogel, Leiter der Verkehrsplanung der Stadt Bern, ergänzt, die schnellen E-Bikes

seien im Quartier zu schnell unterwegs und deshalb gefährlich. «Wir wollen nun testen, ob wir mit einem dreiteiligen Fahrverbot die Lage beruhigen können.» Die Testphase ist zwar zeitlich nicht begrenzt, man will aber genau beobachten und nötigenfalls das Verkehrskonzept

nochmals ändern. Noch ist nicht klar, ob das dreiteilige Fahrverbot auch so eingeführt werden kann, wie sich die städtische Verkehrsplanung dies vorstellt. Bis am 13. April läuft die Einsprachefrist. Und Widerstand gibt es vor allem aus Velo-Kreisen. Der Verein Pro Velo Bern prüft derzeit eine Einsprache, wie Michael Sutter auf Anfrage bestätigt. «Eine Einsprache von unserer Seite ist aus heutiger Sicht sehr wahrscheinlich.»

### Es fehlt an Ausweichrouten

Der Grund dafür: Schnelle E-Bikes dürften nur noch mit ausgeschaltetem Motor durch die Sulgenbachstrasse fahren oder müssten beim Eigerplatz die Bus- und Tramhaltestelle passieren. «Einen Teil der Velofahrer von einer Velohaupttroute auszuschliessen, ist absurd», sagt Sutter. In der Praxis sei dies kaum umsetzbar und nur schwer kontrollierbar. Dieses Fahrverbot, das auch E-Bikes betrifft, sei gerade dort unverhältnismässig, zumal geeignete sichere Ausweichrouten fehlten.

Dessen ist man sich auch bei der städtischen Verkehrsplanung bewusst. «Wir wissen nicht, ob ein solches Verbot von den E-Bike-Fahrerinnen und -Fahrern verstanden wird», sagt Vogel. Für Pro Velo Bern wäre deshalb ein

zweiteiliges Fahrverbot geeigneter. Das würde bedeuten, dass nur Autos und Motorräder, nicht aber Fahrräder von der Sulgenbachstrasse verbannt würden. Auf konkrete Nachfrage findet auch Bachmann, das Grundanliegen der Quartierbevölkerung würde auch so befriedigt. «Es wäre wahrscheinlich für den Chinderchübi ein positiver Nebeneffekt, wenn auch schnelle E-Bikes umgeleitet würden, grundsätzlich geht es aber um den motorisierten Verkehr.»

### Signalwirkung möglich

In der Sulgenbachstrasse wäre es das erste Mal, dass in der Stadt Bern auf Velorouten zwischen Velos und motorisierten Fahrrädern unterschieden würde. Erzielt dieses Fahrverbot die gewünschte Wirkung einer Verkehrsberuhigung und einer kinderfreundlichen Zone, könnte das Beispiel Schule machen, befürchtet Sutter. «Es ist möglich, dass dieses Beispiel Signalwirkung hat.» Eine generelle Trennung von normalem Veloverkehr und E-Bikes wäre laut Sutter nicht sinnvoll und schwer umzusetzen.

Die Stadt will den Versuch baldmöglichst nach Ablauf der Einsprachefrist starten. Bereits Ende April könnte damit die Sulgenbachstrasse weitgehend verkehrsfrei sein.

### Nachrichten

#### Auch SP, BDP und GLP wollen Lohn kürzen

**Grosser Rat** Im letzten Jahr hat die BKW-Chefin Suzanne Thoma gut 2 Millionen Franken verdient. Die Steigerung um 700 000 Franken sorgt bei den Parteien reihum für Stirnrundeln und Kritik. Die Grünen haben bereits eine Motion für eine Kürzung eingereicht, die SVP hat ähnliche Pläne. Nun ziehen SP, GLP und BDP nach: Die SP will mit einer dringlichen Motion «Lohnexzesse» in staatsnassen Betrieben verhindern. BDP und GLP verlangen, dass der Regierungsrat eine Regelung erlässt. Thomas Lohnerhöhung sei «überrissen». (ual)

#### Uni-Hauptgebäude wird saniert

**Stadt Bern** Das Hauptgebäude der Universität Bern auf der Grosse Schanze wird für rund 5,5 Millionen Franken erneuert. Im gut 120-jährigen Gebäude müssen die Fenster ersetzt werden. Zudem sind die Fensterbrüstungen zum Teil zu niedrig, sodass Absturzgefahr besteht. Zwischen 2020 und 2023 werden nun Fassaden und Dach saniert. Auch werden Absturzsicherungen eingebaut. Die Arbeiten erfolgen unter laufendem Betrieb jeweils von März bis Oktober. Die lärmintensivsten Arbeiten werden in den Semesterferien durchgeführt. Das Hauptgebäude der Universität wird von der Denkmalpflege als schützenswert eingestuft. Die besonders stark der Witterung ausgesetzte Westfassade sowie die Treppenverglasung der Nordfassade sind bereits 2017 als Sofortmassnahme instand gesetzt worden. (sda)

#### Zwischenfall im Bahnhof Bern

**Stadt Bern** Am späten Freitagabend ist im Bahnhof Bern bei einer Anhaltung ein Mitarbeiter der Transportpolizei verletzt worden. Er musste ins Spital gebracht werden. Mitarbeitende der Transportpolizei hatten versucht, einen jungen Mann, der kein gültiges Billett hatte, zu kontrollieren. Als der Mann flüchtete, kam ein Transportpolizist zu Fall. Mithilfe eines Passanten konnte der Flüchtende gestoppt werden. Die Kantonspolizei hat nun Ermittlungen aufgenommen und sucht Zeugen des Vorfalles. (sda)

#### Gemeinde will genau hinschauen

**Lyss** Die Gemeinde Lyss hat der Betriebs- und Sicherheitsvereinbarung zum Bundesasylzentrum in Kappelen direkt an der Lysser Gemeindegrenze zugestimmt. Dazu waren längere Verhandlungen namentlich zu Sicherheitsfragen notwendig. Mit den Absprachen sei ein reibungsloser Betrieb des Bundesasylzentrums möglich, schreibt der Lysser Gemeinderat in einer Mitteilung. Die Gemeinde als erste Anlaufstelle für Bürgersorgen wolle «auf jeden Fall genau hören», wenn Bedenken aufgenommen, betont der Gemeinderat. Das Bundesasylzentrum Kappelen ist seit Juli 2018 in Betrieb. Das ehemalige kantonale Durchgangszentrum weist ursprünglich 160 Plätze auf. Mit einem Neu- und Umbau soll die Kapazität auf 270 Plätze erweitert werden. Seit Anfang März ist in der Schweiz ein neues Asylverfahren in Kraft. (sda)

## Mehr Geld für Winterdienst auf Velowegen

**Schnee** Am 20. März hat der kalendrische Frühling begonnen – doch die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün denkt schon an die nächsten Winter. Der soeben veröffentlichte Finanzplan zeigt auf, wie die Stadt Bern in den Jahren 2020–2023 ihre Gelder einsetzen will. Darin kündigt die Verkehrsdirektion an, künftig mehr Mittel für die Schneeräumung auf Velorouten zu benötigen: 2021 beantragt die Direktion von Ursula Wyss 100 000 Franken, im Jahr 2022 sollen bereits 150 000 Franken dafür anfallen, und im Jahr 2023 werden 200 000 Franken eingeleant.

Warum braucht die Stadt immer mehr Geld, wenn doch befürchtet wird, dass künftig die Winter wegen der Klimaveränderung milder ausfallen? Der Grund ist einfach: Die Stadt rechnet damit, dass das Netz der Velohaupttrassen ausgebaut wird, dementsprechend gibt es im Winter mehr zu tun: «Um eine dieser Routen im Winter sicher von Schnee und Eis zu befreien, rechnen wir mit 50 000 Franken pro Jahr», sagt Patric Schädli, Leiter Betrieb und Unterhalt im Tiefbauamt.

Und trotz erwarteter Klimaerwärmung bestehe weiterhin die Gefahr von Eisglätte, erklärt Schädli. Bei Glätte wird die Veloroute mit einer Salzwasserlösung besprüht, die Schneeräumung erfolgt mittels Schneepflügen. Bisher verfügt die Stadt über zwei Velohaupttrassen. Die eine führt vom Wankdorf an den Hauptbahnhof, die zweite von der Innenstadt via Eigerplatz nach Köniz. (sda)

ANZEIGE

**Fleischfestival**  
bis zum 30. März!

**8.90**  
kg 11-40 +

**Schweins-Halskoteletts frisch**  
10 Stück, aus der Schweiz

**Rinds-Entrecôte** ca. 1 kg frisch, Schweiz **33.90/kg** 49.-  
**Rinds-Hackfleisch** frisch, Schweiz **9.70/kg** 13-30  
**Kalbs-Vorssen** ca. 1 kg frisch, Schweiz **18.90/kg** 26-95  
**Kalbs-Eckstück** für Schnitzel, frisch, Schweiz **35.50/kg** 47.-  
**Lamm-Racks** frisch, Neuseeland **38.90/kg** 50.-

**5.60**  
kg 8-70 +

**Poulet frisch**  
aus der Schweiz,  
ca. 1 kg

**14.30**  
16-10

**10 x 130 g**

**St-Galler Kalbsbratwurst**

**GAUMENFREUDE FÜR KLEINE UND GROSSE PARTY'S.**

**380g**  
**5.70**  
7-40

**XXL BIG PACK** **BIG PACK**  
**Paprika** **ture**

**24 x 50 cl**  
**28.20**  
40-80

**Feldschlösschen**  
Original

**ALIGRO**  
Frische. Qualität. Inspiration.  
Bern, Matran

ANZEIGE

Beat Schlatter, Komiker

**Beim Anlegen hört der Spass auf.**

Denn bei Fonds, Persönlicher Anlageberatung und Vermögensverwaltung steht Professionalität stets im Vordergrund. Es ist unser Engagement, das unsere Kunden zufrieden lächeln lässt.

Mehr Informationen auf [migrosbank.ch/anlegen](http://migrosbank.ch/anlegen)

Wir setzen auf Zahlen, Fakten & Kompetenz

**MIGROSBANK**  
Es geht auch anders.